

Suldaer Zeitung

erschienen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Fracht und Postgebühren in Sulda sowie auswärts 1,50 Mark. Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalten in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung
Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter
Ziehungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich: Lotterienplan.

Abdruck: Der Raum einer einseitigen Zeilenbreite, 47 mm breit, 22 mm hoch. Reklamieren: Der Raum einer einseitigen Zeilenbreite, 74 mm breit, 40 mm hoch. Wiederholungen Rabatt 50% Offert- und Anzeigenleistungen 20% ab. In Konkurrenz mit der Suldaer Zeitung. Druckerei: Sulda. Fernsprecher-Nr. 10. Ubr. Sonntag. Größere Anzeigen erlösen sich nach Vereinbarung.

Nr. 16. Erstes Blatt. Mittwoch den 21. Januar 1914. 41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 20. Jan. 1914.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Erzberger (Z.) nach dem Verhalten der Vereinigung Berliner Schuhmänner durch den Polizeipräsidenten. Darauf erwidert Direktor Dr. Lemow: Es handelt sich hier um eine Ungehörigkeit, die das Beamtenrecht angeht. Ich verweise hierauf auf die Ausführungen des Staatssekretärs des Innern bei den Beratungen des Vereinsgesetzes, wonach es den Staatsbehörden unbenommen sein soll, Beamte von der Teilnahme an Vereinen im Interesse der Beamtendisziplin auszuschließen.

Abg. Erzberger (Zentr.) ergänzend: Der damalige Staatssekretär des Innern, der jetzige Reichsminister, hat erklärt: Die Beamten genießen Vereins- und Versammlungsfreiheit. Diese sollen sie auch weiter genießen. Eine Beschränkung, die davon ferngehalten, kann nur in Frage kommen, wenn die Veranlassungen dem Wesen des Beamtenstandes widersprechen. (Glocke des Präsidenten.) Präsident Dr. Kämpf: Das ist keine Frage, sondern eine sachliche Auseinandersetzung! Was will der Reichsminister tun, um dieser von ihm selbst gemachten Zustellung Geltung zu verschaffen?

Direktor Dr. Lemow: Ich würde empfehlen, diese Frage bei der Staatsdebatte beim Reichstag des Innern zu verhandeln. Ich habe nichts hinzuzufügen. Es folgt die Fortsetzung der 2. Lesung des Staats des Reichstages des Innern.

Abg. Starck (Soz.) polemisiert gegen die Konzeptionen und gegen den Terrorismus der Unternehmer in der Industrie und besonders in der Landwirtschaft. Die Revolution wird kommen, allerdings nicht die der roten Gewalt, die die Massen vor die Wägen schiebt. Der Terrorismus der Schwarzarbeiter übersteigt alle Grenzen. Der Arbeiter ist rechtlos. Gegen diese Gewissenlosigkeiten muß der Reichstag vorgehen. Die Junger sind ein freies Inventar unserer Volkswirtschaft. (Lachen rechts.) Die Arbeiter sind überhandlos der Ausbeutung durch die Großgrundbesitzer ausgelegt.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Mit der Verabschiedung der Reichsverordnung sind wir in unserer sozialpolitischen Gesetzgebung zu einem gewissen Abschluß gelangt. (Anrufer links, Aufruf rechts, horri! Rückschritt! h. d. Soz.) In eine neue gesetzgeberische Aktion können wir nicht eintreten, ehe die eben erst zu Ende geführte Aktion durchgeführt und zu einem Abschluß drängen im Lande geduldet ist. Auf dem Gebiet der sozialpolitischen Gesetzgebung hat kein Stillstand eintreten können. Für die Durchführung der Gesetzgebung, die wir jetzt bei allen Verwaltungsbehörden der Beamte legen haben, die auf dem Gebiet der Sozialpolitik Spezialisten sind. Die Sozialgesetzgebung, die Förderung nach Verabschiedung der Anwartschafts-, die Monopolisierung des Kohlenbergbaus, das Kolonialrecht, die Verstaatlichung der Waldbergwerke, die Einkommensteuer auf die Verabschiedung gegenüber den mächtigen Kandidaten: alle diese Fragen werden auf demselben Boden. Die Voraussetzung der Tarifverträge ist die Regelung der Arbeitslosigkeit der Berufsvereine. Die Einbindung des Tarifrechtes muß sichergestellt und andererseits dem Staat die Möglichkeit gegeben werden, einen Mißbrauch der wirtschaftlichen und moralischen Kraft der Organisation zu verhindern. Die dies Ziel erreicht werden kann, ist mir in hohem Maße zweifelhaft. Aber dennoch muß dies Problem gelöst werden. Damit hängt auch die Frage eines Reichs-Einkommenssteuergesetzes zusammen. Hierzu ist die Schaffung eines Verhandlungsorgans, des Anwerdens eines peritischen Schiedsgerichtes nötig. Daraus hervorgeht die Einigung zwischen Klassen und Berufsgruppen. Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, den Organisation zu Organisation eine Aufgabe zu lösen, die der Gesetzgebung bisher verweigert hat. (Lachen, Bravo! rechts und links.) Eine gutgeleitete Arbeiterschaft ist eine starke Säule für unsere nationale Kraft. (Bravo!) Nur auf dieser Grundlage ist die Pflege der sittlichen und vaterländischen Probleme möglich. Eine verständige Sozialpolitik ist eine Kraftquelle für das Deutsche Reich. (Abg. Lehmann ruft: Jede Politik sollte verständig sein! Anrufer bei der Rede.) Unter einer verständigen Sozial-

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 20. Januar 1914.

Die Vorlage betr. die Erweiterung des Stadtkreises Danzig geht an die um 7 Mitglieder verstärkte Gemeindekommission.

Der Gesetzentwurf betreffend die Zuständigkeit der Gerichtsschreiber der Amtsgerichte für die öffentlichen Veräußerung einer Unterstadt wird in dritter Beratung dem Rat des Abgeordnetenhauses vorgelegt.

Die zweite Beratung des Landwirtschaftsministeriums „Ministergehalt“ (Allgemeine Anträge).

Abg. Morawski (Pol.) führt Klage über die von Russland bereiteten Schwierigkeiten bezüglich der Wanderarbeiter. Schuld daran trage die preussische Außenpolitik.

Abg. Pösch (Kons.) Nach unserer politischen Lage und nach unserer Lage auf dem Weltmarkt müßten wir uns auf unsere inländische Produktion stützen. Deshalb muß die Regierung an unserer so bedrückten Schutzpolitik festhalten. Die Lebensmittelversorgung hängt mit einer gewissen Entwertung des Geldes zusammen. Auf wirtschaftlichem Gebiet sind wir jetzt wie unabhängig vom Ausland geworden. Insbesondere noch unsere Schweinefleischproduktion ist bei gutem Getreidemangel noch einer unbedingten Steigerung abig. Im Interesse der geographisch ungünstig gelegenen Provinzen halten wir auch an den Einfuhrbeschränkungen fest. Bei der inneren Kolonisation müßten wir uns hüten, vor einer zu weitgehenden Parzellierung und vor einer zu unglücklichen Aufteilung des Grund und Bodens überhaupt.

Abg. Dr. Schiffe (Nik.) Die bürgerlichen Parteien sollten sich auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft zusammenschließen gegenüber der Sozialdemokratie, die ja nur eine Vergeistlichung des Grund und Bodens anstrebt. An dem bewährten Wirtschaftssystem darf nicht geändert werden. Zur Bekämpfung unserer Fleischbedarfs ist eine großzügige innere Kolonisation und mit ihr ein Grenzschutz unbedingt notwendig.

Abg. Brose (Z.). Ich möchte heute nur Klagen aus meinem Wahlkreis vorbringen und zwar zunächst über die in der Rheinprovinz bei den Jagdverordnungen bestehende freihändige Verpachtung der Jagd, wodurch meistens große Jägerei in den Gemeinden entsteht. Die Regierung sollte den Jagdverordnungen einmal eine Annäherung geben lassen, möglichst vorläufig mit der Jagdverpachtung vorgehen. Weitere wird insbesondere von den kleinstädtischen Besitzern ganz lebhaft über den Wilschaden und über die Regulierung des Wilschadens Klage geführt. Die Regierung wird sich den allergrößten Dank der kleinstädtischen Jäger im Rheinlande verdienen, wenn sie den Jagdverordnungen einschärft, bei Wilschaden nach Recht und Gerechtigkeit zu verfahren.

Abg. Dr. Boshuise (Sp.) verlangt eine Revision des Jagdgesetzes nach der Seite der Futtermittelherstellung hin, da der Futtermittelbedarf in Deutschland im Inlande nicht gedeckt werden könne. Die Bauern brauchen den Großgrundbesitz als Käufer nicht, sie könnten ihre Interessen selbst vertreten.

Durch einen Schlussantrag wird die allgemeine Besprechung geschlossen.
Das Ministergehalt wird dem Rat des Abgeordnetenhauses vorgelegt.

Der Rückzug der Ueberpreußen.
Angesichts der Erregung, welche die Realredenen vom Preussentage hervorgerufen haben, kommen jetzt die „Verständigungen“ und Entschuldigungsveruche zu Dausen. Das Anstößige will man nicht gelagt oder doch gar nicht so schlimm gemindert haben. Zum Ueberflus versichert sogar der Vorsitzende des Preussentages in einer Erklärung, die heute das offizielle Telegrammbüreau verbreitet, es sei bislang niemandem in diesem Bunde der Gedanke gekommen, ihn als Kampforganisation oder auch nur indirekt als Verkleinerer anderer Bundesstaaten und deren Angehörigen anzusehen. Also will der Preussentag nur als idyllisches Kaffeetrinken betrachtet werden! Wir müssen gestehen, daß nach unserer Beurteilung von der guten preussischen

Das verlorene Kind.

Roman von Marie Lescoq.

Aber eine Sitzung sollte der andern, ohne daß die Baronin gekloppt hätte. Freigibt, Selbstsucht und Mutterliebe verriegelten ihr den Mund, wie er ihr vom ersten Tage an verriegelt gewesen war.

Es gibt sehr wenige Verbrecher, die nicht irgendeinen mildernden Umstand für die gegen sie vorgebrachte Anklage zu finden wüßten.

Frau Mahuret sah inzwischen mit tiefster Besorgnis, wie sich ihre Schätze immer mehr und mehr anhäuferten. Am zweiten eines jeden Monats begab sie sich zur Stadt und war nie um eine Ausrube verlegen.

Um keinen Preis der Welt hätte sie diesen Gang nach der Post aufgeben mögen. Sie dachte während des ganzen Monats daran und versäumte es nie, den Weg zu machen, mochte das Wetter sein wie es wollte — außer während der Sommerzeit, wo ihr immer für drei Monate auf einmal ausgezahlt wurde.

Der mürrische wie der joviale Postbeamte waren schon beide aus der Stadt vertrieben worden. Jetzt aber kümmerte sich Frau Mahuret längst nicht mehr um die jeweilige Stimmung der Beamten: sie wußte, was sie zu tun hatte. Niemand konnte sie einschüchtern, und wer sie so sah, mit welcher ruhigen Sicherheit sie ihr Geld erhob, der mußte überzeugt sein, daß man es mit keinem Reuling zu tun habe.

Die Freunde über das Geld, welches sie allmonatlich einnahm, schwächte sich nie ab, im Gegenteil, sie wurde immer lebhafter, sie steigerte sich von Jahr zu Jahr, und ihr Geiz wuchs, kampfbereit sammelte sie die Goldstücke und konnte nur allmonatlich eine Ziererei und einige Lederbüchsen für den Kleinen, damit doch auch er einen Vorteil von den Spenden habe. Diese geringen Ausgaben aber bestritt sie von dem Haushaltungsgelde, um nur ja nie eines der Goldstücke wegzulassen zu müssen. Sie wollte keine

die Zardinenbüchse, in welche sie die ersten gelegt, ganz mit denselben anfüllen, aber sie zweifelte, daß es ihr gelingen werde, und lebte in steter Angst, der „Prinz“ könne kommen, um ihr Augustin wieder zu entführen. Gerne würde sie die fünfzehntausend Mark, welche die Gräfin ihr alljährlich gab, zu dem Gelde gelegt haben, welches sie im Geheimen erhielt, damit die Summe rascher anwuchs. Wie aber sollte sie das bewerkstelligen, ohne daß ihr Gatte es merkte? Er hatte ihr, als die Gräfin ihr zum ersten Male den Betrag auszahlte, gesagt:

„Wir können den Kleinen und den Hund ganz gut von meinem Lohn ernähren, meinst du das? Und wenn die Frau Gräfin uns schon durchaus das Geld geben will, so kaufen wir noch und noch ein paar Grundstücke davon, die dann ja doch unserem Kleinen zintin gehören sollen.“

Sie hatte nichts dagegen einzuwenden gehabt und als sie zum erstenmal auf einem ihr gehörigen Felde die Kartoffelernte hielt, küßte sie sich von Stolz bewegt. Wie köstlich ihr diese Kartoffeln doch vorkamen! Es gab keine besseren in der ganzen Umgebung!

Zu darauffolgendem Jahre kauften sie einen kleinen Weingarten, und das äußerliche Getränk, welches derselbe lieferte, dankte ihnen der beste Wein, welchen sie je im Leben genossen. Ein Feld mit Luzerner Alee kam zunächst an die Reihe. Sie bedurften desselben, um ihre Kuh zu ernähren. Niemand hätte Frau Mahuret früher ihre Hoffnungen so hoch zu spannen gewagt, jetzt aber küßte sie mit einem Male alles möglich. Die kühnsten Träume erwiesen sich ja als erreichbar.

Das Ehepaar zählte jetzt zu den Begütertesten im Dorfe; man nannte sie nicht mehr schlaunweg „Mahurets“, wie früher, sondern ganz respektvoll Frau Mahuret. Die schweigsame Zurückhaltung, welche sie an den Tag zu legen pflegte, erhöhte den Reiz, den sie an sich zu verbreiten verstand und das Ansehen, welches sie genoß. Man nannte sie stolz, ob man wunderte sich nicht darüber, jetzt, wo sie zu den Besitzenden zählte. Geld erklärt und einschuldetig alles.

In den Tagen, welche Frau Mahuret im stillen ihre Zahlungstage nannte, bewirtschaftete sie ihren Gatten stets mit einer besonders guten Maßzeit, und mehr denn einmal war ihr dabei die Bemerkung entfallen:

„Gehste nur, daß ich damals gut daran tat, dir zuzureden, dir möge dein Gewehr mitnehmen.“

Bedor er antwortete, pflegte Mahuret dann gewöhnlich seine Hand auf den Kopf der großen dänischen Dogge zu legen, die auch teilnahm an dem Festmahle.

„Ich sage nicht, daß du unrecht tatest; vor allem aber müssen wir dem Hund danken, denn er war es, der uns den Kleinen eigentlich zuführte.“

„Ich bin nicht herzlos“, erwiderte sie, „ich pflege und verlorge Tanten ebenso gut wie Junker Augustin; aber trotzdem weiß ich, daß, wenn ich dir nicht gesagt, du sollst das Gewehr mitnehmen, es nicht mehr gesehen wäre.“

Und die beiden Alten lachten hell auf. Wenn Tintin das hörte, stampfte er veranagt mit dem Beinen, ohne zu wissen weshalb, während Tanten sich schweigend und lieblos an die Seite des Hundes schloß, die diese vier Geschöpfe, welche unter dem Dach des Waldhütters weilten.

XIV.
Der Winter pflegt in Gebirgsgegenden rasch zu sein. Er war es im Jura mehr denn anderswo. Schneefelder und durchgehende Eise und Dichter Schnee lag auf dem Boden. Seit mehreren Wochen schon war Frau Mahuret durch eine heftige Preussentage aus Paris geflohen. Sie hatte darauf verzichten müssen, Bier und Butter zu kaufen zu tragen. Als aber der Monat Januar zu Ende ging, bemächtigte sich ihrer eine nervöse Unruhe. Was geschah mit der Sendung am zweiten Februar, wenn sie dieselbe nicht rechtzeitig bekam? In ihrer Unwissenheit glaubte sie, eine Verpätung könne gefährliche Folgen haben; es liegt im Bereiche der Welt-

lichen Eigenart diese Ausreden nach vollbrachter Mundheldental nicht als preussisch gepriesen werden können.

Die Kriegsmilitär haben sich der Sache angenommen. Der bayerische Kriegsmilitär hat in der Kammer förmlich und feierlich den Protest gegen die Rede des Generals v. Krafft erneuert, der sofort halbamtlich in der „Staatszeitung“ erhoben worden war. Mit der gebührenden Rücksicht im Amtsstrebe hat der Kriegsmilitär „bedingt“ geprochen: „Wenn sich diese Maßnahme als richtig erweisen sollte...“ um dann fortzufahren:

Dann könnte ich eine solche unerhörte Neuerung nicht scharf genug brandmarken, da sie ein völlig unbedingtes Verzaglimpfung der ruhigen, reifen Tat der bayerischen Armee darstellt, die gerade in jenem Kampfe um Orleans sich auf das heldenmüthigste geschlagen und mit unergänzlichem Ruhme bedeckt hat. Ich müßte diese Neuerung aus dem Rande eines hohen Offiziers auf das tiefste bedauern und einen solchen Anwurf gegen die bayerische Armee auf das entschiedenste zurückweisen.“

Der preussische Kriegsmilitär hat an den General v. Krafft eine Anfrage gerichtet und darauf eine lange Antwort erhalten, in der Herr v. Krafft seine Hochachtung für die bayerischen Kriegergelehrten mit gekünstelten Wendungen bekräftigt. Es will mißverstanden worden sein. Die nähere Bezeichnung über den Wortlaut seiner Rede zeigt aber unmissverständlich, daß Herr v. Krafft den bayerischen Truppen die schwächliche und den preussischen Truppen die heldenhafte Rolle zugeschrieben hatte. Sein Schlusswort lautete: „Wenn wir (d. h. die Preußen) kommen, so tragen sie alle Kroutage.“ Das beugt klar: Die Preußen müßten im Kampfe bei Orleans den Bayern wieder zur Kroutage verhalten, und die echten Preußen müßten jeh den Süddeutschen wieder zur Kroutage im Kampfe gegen die Demokratie verhalten.

Der preussische Kriegsmilitär sucht der nachträglichen Erklärung seines alten Kameraden v. Krafft natürlich die beste Seite abzugewinnen und läßt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Erwartung aussprechen, daß durch diese Erklärung, die nach der ersten Zeitungsmitteilung berechtigte Erregung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reiche beilegt wird. Wir teilen glau'en nicht, daß die vorliegenden Worte sich so leicht auszubilden lassen. Der Kriegsmilitär und seine Kollegen im Berliner Ministerium müssen auch wohl noch Zweifel haben, denn sie lassen noch folgende offizielle Sühnebemerkung folgen:

„Die in so vielen Schächten bewiesene Tapferkeit der Bayern braucht kein Verzeihen zu schauen, und sie zweifeln darüber, wie ein Verzeihen gegen die Klassenbrüderlichkeit gemein, in der die Deutschen aller Stämme die nationale Ehre der Nation mit ihrem Blute gekämpft haben.“

Das ist recht hübsch gesagt; aber nach unserer Ansicht würden diese Worte noch besser wirken, wenn die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ und das ebenfalls offiziöse Telegrammbüreau sich nicht so euskällig zu Organen des Preussentages machten. Man hat den Eindruck, daß die Berliner Regierung dem Preussentag aus der selbstverschuldeten Angelegenheit herauszuziehen und überhaupt sich ihm dienlich zu zeigen möchte. Das scheint uns eine unglückliche Taktik zu sein. Bei dieser Dienstleistung kann Herr v. Wehmann-Vollsteg nicht prozessieren, denn der Preussentag ist und bleibt sein Feind; er kann aber durch die Begünstigung viel Schaden anrichten; da sich vielfach die Ansicht festzusetzen droht, der „preussische“ Vorstoß gehe nicht von unverantwortlichen Privatleuten aus, sondern habe hohe Kreise hinter sich.

Im übrigen beweist die weitere Auseinandersetzung über die gehaltenen Reden, daß die ganze Bewegung einen reichsfeindlichen Zug hat und sowohl für die nationale Einheit als für den inneren Frieden hochgefährlich ist. Auf Kampf ist es abzugeben, und die Abregnung der Kampflust macht nur einen schlechten Eindruck der Unbereitschaft. Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet als Ziel die Befämpfung der

lichkeit, daß sie das Geld verliere, oder daß das Geheimnis offenkundig werde. Diese Besorgnisse verfolgten sie unausgesetzt, sobald sie beschloß, um jeden Preis, ob krank oder gesund, sich nach der Stadt zu begeben, umsonst, als sie sich seit einigen Tagen viel gehender und kräftiger fühlte. Kein Fieber mehr, keine Verlehnungen, nur ein wenig Husten; auf derlei Vapollaten aber pflegt man nicht achtzugeben, wenn die Arbeit ruht. Sie war ja eine kräftige Natur, was sollte ein Weg von anderthalb Stunden ihr denn schaden können? Väterlich! Am zweiten Februar würde sie zur Stadt gehen, um jeden Preis, das stand fest!

Als sie aber ihrem Gatten von diesem Entschlusse Mitteilung machte, widersprach er lebhaft.

„Kein und tausendmal nein! Bei solchem Wetter würde er sie nicht ausgehen lassen, sie war zu krank dazu. Lieber verzichtete er für sein ganzes Leben auf den Kaffee. Dabei blieb er eigensinnig und erklärte schlichtlich, er werde den Kaffee lieber selbst holen, als zugeben, daß sie sich erlöse.“

Sie nahm zu einer anderen Lage ihre Zuflucht.

„Es handelt sich nicht so sehr um den Kaffee, ich möchte auch einen Arzt zu Rate ziehen, nicht wegen des Fuchens, der hat nichts zu bedeuten, aber ich habe auch Schwindschmerzen, die müunter sehr lästig sind! Der große Fieber meint, man müsse darauf achtgeben. Frau Mourrette sei beispielsweise daran gestorben, weil sie sich nicht pflegte. Der Arzt aber soll ein Mittel haben, was gleich hilft. Ich hätte ihr solch ein Mittel gegeben und gleichzeitig meinen Kaffee besorgt.“

Ein wenig erheitert in seinem Widerstand entgegnete er:

„Freilich, wenn es sich um den Arzt handelt, da kann ich nicht statt deiner gehen; aber wie wäre es denn, wenn wir den Arzt kommen lassen, denn wenn du an Schwindschmerzen leidest, fällt dir am Ende untrüglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem Donnerstag den 22. Januar, morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche stattfindenden

Jahrgedächtnis

für meine liebe, unvergessliche Mutter, unsere gute Grossmutter

Frau Eva Fleischmann,

geb. Werner

laden Verwandte und Bekannte ergebenst ein

Familie Gassmann.

Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank.

Schlettstadt, den 20. Januar 1914.

Im Namen der tieftrauernenden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Kramm, geb. Schwarz.

Geflügelzuchtverein Fulda (E. V.)

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Herrn

Eduard Schultheis

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet Donnerstag vormittags 9 Uhr in Neuenberg statt. Um zahlreiche Teilnahme erucht

Der Vorstand.

Der Neuhöfer Darlehnskassen-Verein

e. G. w. u. G.

verzinst Einlagen mit

291

4%

Depositen bei jährlicher Kündigung mit 4¼%

Der Vorstand.

Am 4. Februar, vormittags 10 Uhr wird im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung die Weidenuzung des 80 ha großen Exerzierplatzes bei Zickels-Hambach in öffentl. Ausbietung verpachtet.

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht aus. (388)

Fulda, den 18. Januar 1914.

Die Garnisonverwaltung.

Ständisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit

3¾%

verzinst. 5868

PATENTE
VERWERTUNG RICHARD LIEBSCHNER
OFFENBACH-PAUL-STRASSE 28
GEBRAUCHSMUSTER

Auto-Garage

nebst Benzinhalle nach Vorschrift billig zu vermieten. 369
Hinterburg 5.

Inventur-Ausverkauf

Um die zum Ausverkauf ausgelegten Waren gänzlich zu räumen, gebe ich auf die schon anerkannt beispiellos billigen Preise noch

10% Rabatt

bei allen Bar-Einkäufen. Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und dürfte sich Niemand diese günstige Kaufgelegenheit entgehen lassen.

Wilhelm Stöhr, Fulda

Friedrichstr. 3 Inh. Arthur Ammann Pfandhausstr. 4

Eingang während des Ausverkaufs nur Friedrichstraße 3.

Mk. 350.000.000

4%ige auslosbare Preussische Schakanweisungen

gelangen am 29. Januar d. J. zum Kurse von 97 Prozent zur Aufgabe.

Die Tilgung erfolgt innerhalb 16 Jahren durch Auslosung zum Nennwert von jährlich einer Serie zu Mk. 25.000.000.

Die nachstehenden Banken nehmen Zeichnungen bis zum Donnerstag den 29. Januar d. J., mittags 1 Uhr zu den Bedingungen des Prospekts entgegen. 397

**Hessischer Bankverein, Aktiengesellschaft
Filiale Fulda.**

Gebrüder Katzmann, Fulda.

Hermann Knips, Fulda.

Vorschuss-Verein e. G. m. b. H., Fulda.

Theater-Aufführung im Josephsheim.

Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 4½ Uhr.

Zur Darstellung kommen: 1. **Margarete von Anjou.**
2. **Inloquito.**

Die Freunde und Gönner des Josephsheims werden hiermit höflich eingeladen. (262)

Kleines Haus

mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist wegen Wegzug des Besitzers sehr billig zu verkaufen. Käufer wohnt frei. Näheres bei

G. Wertheim.

Junger Kontorist

(Maschinen-Schreiber beoorgugt) wird von hiesigem Geschäft zu sofortigermoder baldigem Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerbungs-schreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 382 an die Geschäftsst. der F. H. erbet.

Metzgerei

in guter Lage der Stadt zu verkaufen. Eine seit langen Jahren bestehende, altrenommierte flottgehende Metzgerei ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Preis 24 000 Mark mit Haus- und Geschäftseinrichtung. Kleine Anzahlung unter günstigen Bedingungen. Offert. unt. 391 an die Geschäftsst. der F. H. a.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

½ Pfd. 55 Pfg. ¼ Pfd. 30 Pfg.
Fr. Hartstang, Heinrichstrasse 49
Herrn Hoback, Ecke Leipziger- und
Kurfürstenstrasse 68
Jos. Dehler, Kanalstrasse 19
Lucia Dehler Wwe., Abtator 11
und in allen durch Plakate gekenn-
zeichneten Geschäften.

Bülow - Pianinos

Anerkannt erstklassige Qualitäts-Pianos zu sehr mäßigen Preisen. Auf Wunsch bequemzahlbar, 10 Jahre Garantie.

Pianoforte-Fabrik

Wilh. Arnold, Kgl. bayr. Hofliedl.,
Anschaffenburg. 2442

Hohen Nebenverdienst

steht sich jeder der den Verkauf meiner

Geldscheine
Papierervollnoten, Briefe sowie alle Bedarfsartikel für Hotel u. Restaurant geg. hohe Prov. übernimmt, Muster-Kollektion 1.50 M., wird aber h. Anfr. zurückgez. Georg Reismann, Altenburg S.-A. Papierwaren und Reklamematerialfabr.

Klavier-Stimmen,

Feinste Sachmänn. Ausführung unter Garantie. 6394

K. Schedel, Peterabergstrasse 39.
Langjähr. i. Stimmern in renommierten Fabriken.

Feueranzünder

1a. Ware 40 Stück 10 Pfennig.

Drögelle L. & M. Schramm
Gemarkung 2 u. Reipserstrasse 13b.

Baugewerkschaft Offenbach a. M.
den pres. S. Anführer gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Eleg. Schlitten,

5-6 Sitze, 1 u. 2. Klasse, 19. bill. u. verk.
Johann Spiegel, Fulda,
Schillerstr. 12, Wagen- u. Autolackiererei.

Donnerstag jeder Woche
früh von der See eintrifft:

Cabliou
mittelgroß 24 Pfg.
Bratschellische
Pfd. 20 Pfg.

Süße und reife
Drangen
große 10 St. 35 Pfg. | extra große 10 St. 48 Pfg.
empfiehlt:

Fröhling
Marktstraße 16. (290)

Kontroll-Kasse

wenig geb. Schreiner, Kontroll-Kassen, Totaladdition, (Ratio) auf billige abzug. Off. u. 314 a. d. Exp. erb.

Wilh. Backhaus
Uhrmacher und Optiker
Friedrichstrasse Nr. 1 (Bierhalle)
Vorteilhafte Bezugsquelle für:
Uhren aller Art, Schmucksachen, optische Artikel.
Eigene Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit.
Reelle Garantie.

Nützliche Anzeigen.

Fulda. Gefunden: 1 Portemonnaie mit 70 Pfennig, 1 Silbernes Armband mit Anhänger, 1 gestrichenes Holztuch, 2 Handtücher, 1 Paket mit Wäsche, 1 Herrenuhr, 1 Bierdeckel. Empfangsberechtigte haben ihre Rechte im Polizeibüro, Zimmer Nr. 6 geltend zu machen.

Fulda. Der auf Donnerstag den 29. Januar d. J. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Marktdarf um 8 Uhr begonnen werden. Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mastern von Vieh jenseits des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten. Aus Grund des § 47 der Viehweidungsgesetzlichen Verordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 10 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen. Besonders macht der Landrat darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Vereinskalender

Fulda.
Kreuzbündnis F. a. A. Ortsgruppe Fulda.
Wittwoch Versammlung der Männer im Vereinszimmer (Schulstraße 4.) Freunde der Abstinenz sind willkommen.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein. Turnabteilung. Jeden Donnerstag abends 8½ Uhr Turnstunde. Der Präses.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Fulda.

Heute, Mittwoch, 21. Januar, abends 8½ Uhr im Restaurant Kaiserhof, 1. Et. ordentliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Mitteilungen 2. Erstattung des Jahresberichtes. 3. Erstattung des Kassensberichtes. 4. Bericht der Geschäftsstelle. 5. Wahl des Vorsitzenden und des übrigen Vorstandes. 6. Beitritt zum Zentral- und Landesverband. 7. Vereinszeitung und Deckung der Kosten. 8. Verschiedenes. 316
Der Vorstand.

Männergesangsverein „Winfrid“

Diese Woche keine Übung. Die ordentliche Hauptversammlung findet Mittwoch den 28. Januar in der Harmonie statt. Tagesordnung z. laut Statut. 65
Der Vorstand.

Fuldaer Geschichts-Verein.

Freitag den 23. Januar, abends 7½ Uhr im Hochzeitszimmer des Bürgervereins

Vortrag

des Herrn Rectors Rolle über Fulda in den Freiheitsjahren 1813/11
Alle Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere die verehrlichen Damen sind freundlichst eingeladen. 332
Der Vorstand.
Oberbürgermeister Dr. Antoni, Vorsitzender.

Kriegertamerndschaft Fulda.

Sonntag, den 25. Jan. von nachm. 5 Uhr ab

Geburtstagsfeier

Sr. M. d. Kaisers u. Königs im Vereinslokal „Zur Hinterburg“
Freunde und Gönner des Vereins sind freundl. eingeladen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. 395
Der Vorstand.

Anmeldungen zum Fest

affen der Kaisergeburtstagsfeier im Parkhotel, am 27. d. M. S., abends 8 Uhr (Damen und Herren) können auch telephonisch gemacht werden. Preis per Gedeck inkl. Musik Mk. 2.—. (394)

Zugelaufen:

(289)

Ein brauner Jagdhund.

Derfelbe kann gegen eine Vergütung abgeholt werden bei Johann Dehler, Kleinjassen.

Verloren auf der Landstr. Großendach-Süßfeld-Fulda ein Paket mit Kleidungsstücken. Die bezügliche Mitteilung oder Abgabe gegen Belohnung an Pächtermeister Sell, Großendach. 377

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist bei der unter Nr. 25 eingetragenen Firma **Prescher Bank Filiale Fulda** in Fulda heute folgendes eingetragen worden:

Geheimer Kommerzienrat Gustav von Kiewitz in Dresden und Geheimer Ober-Finanzrat Waldemar Mueller in Berlin

sind auf dem Verlangen ausgeschieden.

Fulda, den 5. Januar 1914.

Amtl. Amtsgericht, Abt. 5.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Gemauung Platten belegenden, im Grundbuche von da Band XVIII Blatt Nr. 532 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rotbrennereis **Aljoskas Gapp** in Fulda eingetragenen Grundstücke:

- Grundbesitzmutterrolle Winkel 497, Abl. 9 Nr. 87 Wiese in der Au 2 ar 92 qm 0,22 Lit. Heinestr.
- Rol. 9 Nr. 96 Wiese in der Au 26 ar 42 qm 1,58 Lit. Heinestr.
- Rol. 9 Nr. 98 Wiese in der Au 9 ar 42 qm 0,68 Lit. Heinestr.
- Rol. 9 Nr. 190/209 a) Wohnhaus mit Hofraum und Ausgängen 8 ar 65 qm 150 Mt. Hauptstrasse b) Scheune mit Vieh- und Schweinestall c) Baumaterialienbude (städtlich) 18 Mt. d) Baumaterialienbude (städtlich) 12 Mt. Untergasse 34 Nr. 2 am 9. März 1914, vorm. 10% Uhr durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden.

Fulda, den 8. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

„Im blauen Stübchen“ ist der Laden

sofort anderweitig zu vermieten, evtl. das ganze Hauswerk zu verkaufen. 855

A. Wierand, Karolstraße 13.

Laden,

für Modistin oder Posamentiergeschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung per Februar 1914 billig zu vermieten. Ladeneinrichtung vorhanden. 72-4

Edle Leipziger- u. Kaulbergr. 2.

Am 1. April d. J. ist Heinestraße 27 ein

Einfamilienhaus

mit 10 Zimmern und allem Komfort ausgestattet zu vermieten. 981

Höhere Alstein 4.

Die zweite Etage

im Hause Bahnhofstraße Nr. 5 bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Man- und 2 Frauenzimmern nebst reichhalt. Zubehörl. ist anderweitig zu vermieten. Näh. 107

Bahnstr. 1 port.

5 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und allem Zubehörl. Bismarckstr. 3 in vom 1. April 1914 ab zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 5.

3 Zimmer-Wohnung

mit Gartenmittel (Lichtweg 8a) ist zum 1. März zu vermieten. 371

2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 311 Mittelstraße 19.

Bedeutende Preisermässigung

während des Monats Januar!

Anzüge nach Mass von 55.— Mark an.

S. Stiebel, Marktstrasse 3

Feine Herren-Bekleidung nach Mass.

Für hervorragende Leistungen: Goldene Medaille und Ehrenpreis des Kreises Fulda.



L. Zeun, Uhrmacher
Fulda, Karlstrasse 8.

Grosses Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckuhren, moderne, gulateure und Freischwinger, Hausuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager. 6870

Fugenlose Trauringe (8 u. 14 kar.)

Reparaturen an Uhren und Goldschmied werden auf das Feinste gut und billig ausgeführt.

Farbe zu Hause mit Heilmann-Farben

Wolle, Halbwolle, Baumwolle usw. erhalten prachtvolle echte Färbungen. Es kosten zu färben: 1 Kinderkleid 10 Pfg. 1 Bluse 10 Pfg. 1 Frauenkleid 50-75 Pfg. Alle Farben in Päckchen a 10 u. 25 Pfg. Ausdrücklich Heilmann-Farben mit Schutzmarke Fuchskopf im Stern färbend. Fernkonten: Gebr. Heilmann, Köln u. Riga.

Kirchen

sowie alle sonstigen **heizt** nach eigenem be-Gebäude währendem Spezialsystem die älteste deutsche Heizungsfirma: 1384

Theod. Mahr Söhne, Aachen 22

Eigene In- und Auslandspatente.

Tausende Referenzen, davon über 500 Kirchen.

Pianino

Eine Anzahl wenig gespielter Pianinos in den verschiedensten Anstaltungen sind von 350 Mark an zu verkaufen. Sämtliche Pianinos sind kreuzsaitiger Konstruktion und werden in tadelloser Beschaffenheit abgeliefert... Volle Garantie.

Pianohaus Aloys Maier,
königl. und päpstl. Hoflieferant.

Petroleum-Hängelampe

billig abgegeben. 852

Zum Frisieren u. Kopfwaschen

empfehl ich bestens den verehrten Damen in und außer dem Hause. 6981

Eise Zeit, Puffstrasse 5.

Zur Fußbodenpflege,

ob Einoelen, Parkett oder geräucherter Parkboden, empfehle ich meine vorzögl. Bohnerartikl als:

Cirius-Bohnerwachs,

Klebrig und fett. Parquet-Holz, Parkett- und Einoelen-Selbst, Stuhlspähne, Fußboden-Öl und Ölapparate.

Bohnerbürsten

(D. R. G. Nr. 317 048, garantiert nicht lösend, auch gleichzeitige Dollenapparat), Bohner- u. Scheuerbürsten, Schrupper, Abföhrbürste u. Fensterleder, Schwämme. 6676

Oskar Giambach

Tapeten- und Einleumergeschäft Steinweg 2-4 - Telefon 642

Malzkeime Futtergerste

abzugeben 6078

Unionbrauerei.

Rich. Zepf, Dentist

Marktstrasse 24

Zähne ziehen, Fomben jeder Art künstlichen Zahnersatz Kronen und Brückenarbeit.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern. 4697

Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Hautausschlag

„Jude's „Sainderma“ hat mich von einem Ausschlag rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. G. Pöhl, pp. Aufseher.“ Best. warm empf. Dose 50 Pfg. u. 1 Mt. (Kleine Form) bei A. Pöpp. Drogerie. 192

Ein süßes Zügelchen



enthält jeder Paket Dr. Genthner's

Dailymaisenzügelchen

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Schuhputzes

Nigrin:
Carl Genthner, Göppingen.

Herren

zur Verwaltung ihrer Geldsachen. Verschiedene Renten oder sonst in Fulda gut eingeführte Personen, welche beabsichtigen, ihr Einkommen durch Ausübung einer angenehmen Nebenbeschäftigung zu erhöhen, belieben sich zu melden unter P. 74 durch **Sanfenslein & Fogler A.-G., Bank.**

Schönes, grosses Ladenlokal

mit und ohne Wohnung, in besserer Geschäftslage, als bald zu vermieten. Schriftliche Anfragen werden an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung unter 365 erbeten.

Hausfrauen!

Brauchen Sie **Nähmaschine?** Dann kaufen **Karpf's** eine gute **Nähmaschine?** Sie in **Maschinen-Geschäft, ältestes und besrenommirtes Nähmaschinen-Geschäft am Platze.**

Unter langjähriger Garantie empfehle ich Ihnen:

- 1 Langschiff-Cremaschine, erstklassiges Fabrikat 58 M.
- 1 Schwingschiff, vor- und rückwärts nähend . . . 64 M.
- 1 Langschiff, Hand- und Fussbetrieb . . . 72 M.
- 1 Cremaschine, versenkbar . . . 75 M.
- 1 Handmaschine Nr. 1 . . . 48 M.
- 1 Handmaschine Nr. 2 . . . 40 M.

Diese Preise verstehen sich nur netto gegen Barzahlung, denn billig kauft, wer gegen Kassa kauft bei 143

Julius Karpf, maschinengeschäft

Fulda, Bahnhofstrasse 24. — Telefon 206.

Parfüms sowie Toilette-Artikel

und Toilette-Seifen

kaufen Sie bei grösster Auswahl in der

Central Drogerie

Carl Pauly: Fulda

nur Buttermarkt 3

Telefon 100.

Börsen-Kurse berichtet vom **Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.**

Umrechnung: 1 Pf. Sterling = Mk. 20 40, 1 Frk., Euro, Pieta = 80 Pfg. 1 Oesterr. Gulden (Gold) = Mk. 2.—, 1 Oesterr. Gulden (Wbrg.) = Mk. 1.70, 1 Oesterr.-Ung. Krone = 85 Pfg. 1 beländ. Gulden = Mk. 1.70 1 alter Goldrubel = Mk. 3.20, 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = Mk. 2.16, 1 Peso = Mk. 4.—, 1 Dollar Mk. 4.20, 7 Gulden süddeutsche Währung = Mk. 13, 1 Port. Banco = 1.50.

Deutsche Fonds.		Fremde Fonds.		Preuss. Hyp. Alt.-St.		Gremde Eisenbahn-Obl.		Witteldeutsche Privatb.	
4 Reichsanleihe . . .	98.— 98.25	4 Fuldaer von 1901	94.50 94.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	94.50 94.50	4 Böhmer. Nordb. Gold	90.00 90.20	4 Oesterr. Kreditanstalt	123.10 123.50
3 1/2 Preussische Staatsanl.	85.50 85.50	3 1/2 Danauer " 1904	84.— 84.—	3 1/2 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Böhmer. Westb. Gold	85.50 85.50	4 Oesterr. Kreditanstalt	118.— 118.50
3 1/2 Preussische Staatsanl.	85.50 85.50	3 1/2 Danauer " 1912	85.50 85.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Böhmer. in Silber	85.50 85.50	4 Oesterr. Kreditanstalt	117.— 117.50
4 Bad. St. Anl. 1912	97.— 96.50	3 1/2 Wiesbadener untl. 22	95.50 —	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Böhmer. in Gold	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
3 1/2 " 1915	97.— 96.50	3 1/2 " von 1903	95.50 —	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Elisabeth. Str. 1890	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " u. 1890	97.— 96.50	Gremde Fonds.		4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Franz Jo. Bahn. gar.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
3 Bayer. Staatsanl.	96.75 96.75	5 Argentinier abgef.	100.— 93.—	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Franz Jo. Bahn. gar.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1902	96.50 96.50	4 1/2 " aus v. 88	96.— 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
3 1/2 " Staatsanl.	83.80 83.80	5 Bulg. Zstani. v. 1902	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	5 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	95.50 95.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St.	85.50 85.50	4 Kaiserh. Oberb. v. 891. 8.	85.50 85.50	4 Reichsbank	138.50 138.50
4 " Eisenb. Anl. 1912	97.— 96.50	4 1/2 " Griech. St. Anl.	9						